



Perfekter Start: Die Kinder üben fleissig und lassen sich vom Förderband immer wieder nach oben bringen (unten links), während sich Roger Meier, Simon Elsener, Céline Hofstetter und Peter Blöchlinger (auf grossem Bild von Links) über das gelungene Projekt freuen. Bilder: Manuela Matt

# Der Atzmännig fährt voll auf den Nachwuchs ab

Eine Kinderarena mit Förderband und Spielen für kleine Skifans: Mit ihrem neuen Angebot «Spatzenland» möchten die Sportbahnen Atzmännig den Nachwuchs auf die Piste locken.

von Jérôme Stern

**E**in bisschen ungerecht ist es schon. Während die Region tiefer unten im grauen Nebelmeer versinkt, lacht auf dem Atzmännig die strahlende Wintersonne. Perfekte Bedingungen für die Eröffnung der neuen Kinderarena namens «Spatzenland» am gestrigen Mittwoch. Entsprechend strahlen auch die Gesichter aller Beteiligten. Dazu gehören unter anderem Roger Meier, Geschäftsführer der Sportbahnen Atzmännig AG, sowie Simon Elsener und Céline Hofstetter, Chef respektive Projektleiterin von Rapperswil Zürichsee Tourismus. Die Tourismusorganisation hat bei der Realisierung des Projekts mitgeholfen.

Während sich draussen auf der Piste der Arena Kindergärtlerinnen und Kindergärtler aus St. Gallenkappel äusserst beflissen für die Eröffnungsfeier auf ihren kleinen Skiern vorbereiten, schwärmt Simon Elsener vom Mehrwert des neuen Angebots für die ganze Region: «Damit sollen Kinder und generell Skianfänger aus der Region und dem Zürcher Oberland Gelegenheit erhalten, erste Erfahrungen zu sammeln.» Gerade in Coronazeiten habe sich das Freizeitverhalten vieler Familien geändert und man schätze jetzt ein Freizeitangebot, das auf kurzem Weg erreichbar sei.

Die allgemeine Freude über das «Spatzenland» ist berechtigt. Auf

einer weitläufigen, sanft abfallenden Skipiste gibt's eine Wippe, Pylonen für erste Slalomtrainings und das Glanzstück der Anlage – das Förderband. Damit die Arena schneesicher ist, wurde auch eine Beschneigungsanlage mitsamt Wasserzuleitung realisiert.

**Erstmalige Zusammenarbeit von Tourismus und Atzmännig**

Tatsächlich ist dies das erste Projekt, das die Sportbahnen Atzmännig und Rapperswil Zürichsee Tourismus gemeinsam auf die Beine gestellt haben. Dabei übernahm Céline Hofstetter von der Tourismusorganisation alle organisatorischen Aufgaben, während die Sportbahnen für die Realisierung zuständig waren.

Unterdessen ist es so weit: Eine Skilehrerin ruft den Kindern zu: «Wer schon bremsen kann, kommt mit mir.» Worauf sich praktisch alle Nachwuchsfahrerinnen und -fahrer hinter ihrer Führerin einreihen und in vorsichtigen Stembogen zum Anfang des Förderbands kurven. Dazu erklingen aus einem Lautsprecher bombastische Rockklänge. Ein Mädchen mit Snowboard darf als Erste aufs Band – und durchschneidet auf halber Strecke mit stolzer Miene die rote Schlaufe. Worauf gleich auch ihre Gschpännli aufs Band steigen und sich langsam hochfahren lassen. Bald herrscht auf der ganzen Piste Hochbetrieb, überall wird schon emsig gefahren, geschlittelt und gelacht.

Nach der feierlichen Einweihung: Roger Meier sitzt bei einem heissen Punsch in der Brustenegg-Hütte, unmittelbar neben der Kinderarena. Er erklärt, wie es zu dieser Zusammenarbeit zwischen Rapperswil Zürichsee Tourismus und den Sportbahnen gekommen ist: «Wir fragten bei der kantonalen Tourismusförderung an, ob unser Projekt unterstützungswürdig sei, und erhielten einen positiven Bescheid. Wobei wir anstelle von Geld personelle Unterstützung bei der Kommunikation und Organisation durch Céline Hofstetter vom Tourismusverein zugesprochen erhielten.»

**Eine Schneekanone kommt nicht allein**

Rund 150 000 Franken kostete die Realisierung des «Spatzenland». Darin enthalten sind laut Meier auch die Schneekanone mitsamt den notwendigen Wasserleitungen. Die Kosten wurden gemeinsam von den Sportbahnen und mehreren Geschäftspartnern getragen. Wobei die Arbeiten für

**Tatsächlich besitzen die Sportbahnen Atzmännig mittlerweile sogar zwei Schneekanonen.**

die Wasserzuführung günstig erledigt wurden, da man einen nahen Bach anzapfen konnte. Auch die Erdarbeiten für die Rohre seien nicht allzu aufwendig gewesen, versichert Meier. «Wir mussten lediglich die Maschinen mieten und konnten die Arbeiten selbst besorgen.»

Tatsächlich besitzen die Sportbahnen Atzmännig mittlerweile sogar zwei Schneekanonen. Eine erhielt man kürzlich von der Partnerorganisation Engadin St. Moritz Tourismus. Eingesetzt werden beide ausschliesslich beim «Spatzenland». Meier: «Wenn wir alle Pisten beschneien wollten, müssten wir sehr viel investieren, um ein vernünftiges Angebot zu realisieren. Hinzu kommt, dass wir einen Speichersee bauen müssten.» Mit einer schneesicheren Kinderanlage sei ihnen viel besser gedient.

Wie aufwendig ist es, den Nachwuchs auf die Ski zu bringen? «Es wird immer schwieriger. Die Bevölkerung ist heterogener als früher und viele haben mit Schneesport nichts mehr am Hut.» Wobei Meier einräumt, dass das auch eine Kostenfrage sei. Ganz neu ist die Idee für eine Kinderarena laut Meier übrigens nicht. «Wir und die Schneesportschule Atzmännig träumten schon lange von einem Förderband.» Nicht nur er freut sich drinnen über den gelungenen Startschuss: Draussen vergnügen sich etliche Kinder unter der Wintersonne auf ihrer neuen Piste.

## Ostschweiz für nationales Vorgehen

Der Bund hat Coronamassnahmen in die Vernehmlassung geschickt. Die Ostschweizer Kantone sprechen sich für die 2G-Regel aus.

Zwei Varianten für weiter gehende Coronamassnahmen hat der Bund vergangene Woche in eine Konsultation gegeben. Die erste Variante sieht in Innenbereichen die Einführung der 2G-Regel mit Masken- und Sitzpflicht vor. Zugang zu Kultur-, Sport- und Freizeitbetrieben, Restaurants sowie Veranstaltungen würde geimpften und genesenen Personen vorbehalten, wie es in der Mitteilung der Staatskanzlei des Kantons St. Gallen vom Mittwoch heisst. Wo die Maske nicht getragen oder nicht im Sitzen konsumiert werden könne, sei zusätzlich ein negativer Test nötig (2G-plus-Regel).

In der zweiten Variante sind dort Schliessungen geplant, wo die Maske nicht getragen werden kann. Bei beiden Varianten würden die Basismassnahmen verstärkt, etwa mit einer Homeoffice-Pflicht und der Beschränkung privater Treffen.

### Kantone für Variante 1

Die Regierungen der Ostschweizer Kantone St. Gallen, Thurgau, Appenzell Ausser- und Innerrhoden seien sich einig, dass die Massnahmen verstärkt werden müssen, heisst es in der Mitteilung weiter. Die Kantone teilten die Meinung des Bundesrats, dass bei geimpften oder genesenen Personen das Risiko eines schweren Verlaufs der Infektion und damit das Risiko eines Spitalaufenthalts kleiner ist als bei nicht geimpften Personen.

Die Ostschweizer Regierungen sprechen sich daher für die Variante 1 aus. Die Kantone befürworten insbesondere die weitgehende Einführung der 2G-Regel mit Masken- beziehungsweise Sitzpflicht, namentlich in der Gastronomie. Für die Ausübung kultureller und sportlicher Aktivitäten sollen aber gewisse Ausnahmen von der Masken- beziehungsweise Sitzpflicht bestehen bleiben. Bei faktischen Teilschliessungen erachtet die Regierung des Kantons St. Gallen entsprechende Härtefallregelungen als angezeigt.

Die Kantone befürworten zudem die Einführung einer Homeoffice-Pflicht. Die Einschränkungen für nicht immunisierte Personen bei privaten Treffen wird befürwortet. Diese sind aus der Sicht der Kantone aber nicht kontrollierbar und durchsetzbar. Abgelehnt wird jedoch die Einführung von Fernunterricht an Universitäten und Hochschulen.

**Übernahme Testkosten umstritten**

Die Ostschweizer Regierungen stellen sich mit Ausnahme des Kantons St. Gallen auch hinter die weitreichende Testkostenübernahme des Bundes, die vom eidgenössischen Parlament beschlossen worden ist. Künftig sollen die Kosten von Covid-19-Tests übernommen werden, die zu einem Covid-Zertifikat führen. Bezahlt werden sollen Antigen-Schnelltests und Speichel-PCR-Pooltests. Nicht bezahlt werden sollen Einzel-PCR-Tests, Selbsttests und Antikörpertests, die keine medizinische oder epidemiologische Indikation aufweisen. Der Kanton St. Gallen lehnt die Übernahme der Testkosten weiterhin ab. Für ihn steht die Steigerung der Impfquote im Fokus.

Die Ostschweizer Regierungen begrüssen zudem, dass neu auch geimpfte und genesene Personen zu Tests vor und nach der Einreise verpflichtet sind. (eing)